

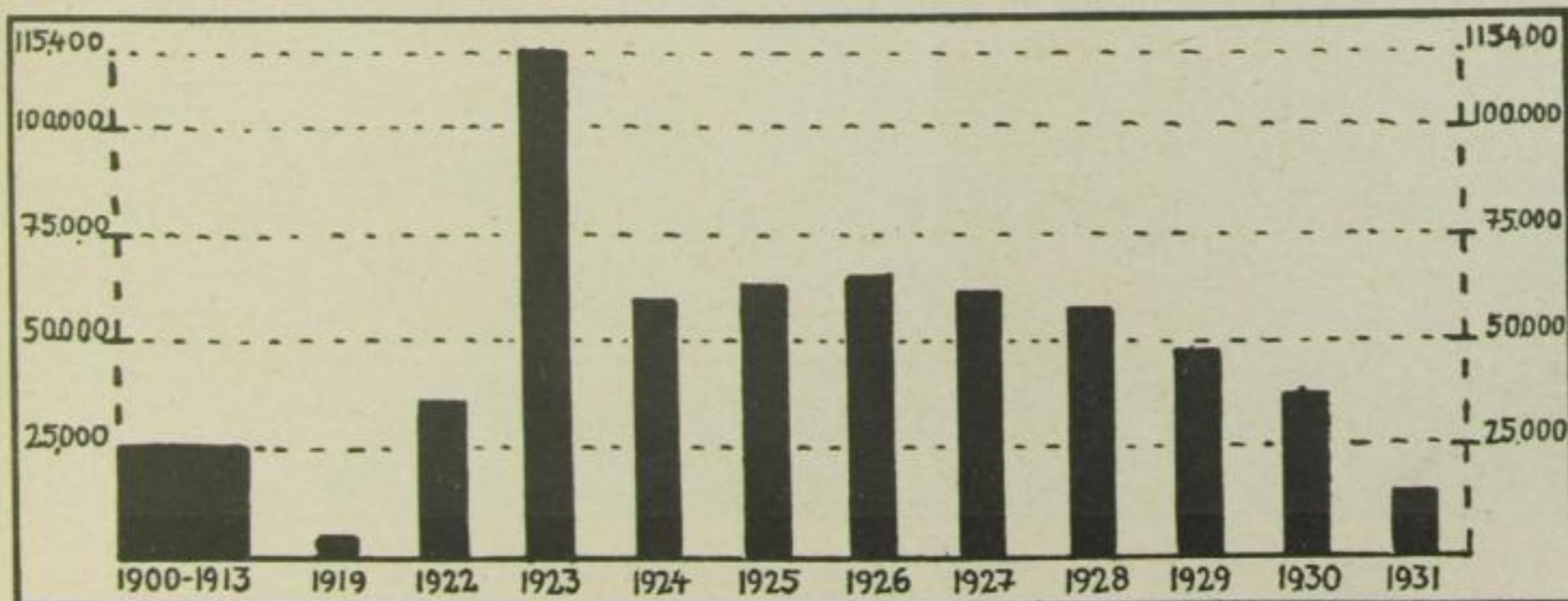
hatten 50—40 000 Mark. Sie haben sich im afrikanischen Kongogebiet, im früheren Deutsch-Südwest und in der süd-afrikanischen Union eine Farm oder eine Pflanzung gekauft, die sie mit schwarzen Arbeitern bewirtschaften. Der Preis ist so hoch, weil eine Landwirtschaft in Südwest — wegen des Trockenlandes — beispielshalber 5000 Hektar erfordert, während eine entsprechende Bauernwirtschaft in Südamerika — wegen des feuchten Urwaldklimas — nur 25 Hektar umfaßt! Der große Strom der Ausgewanderten ist deshalb dort gelandet.

Es gibt noch Urwaldsiedler

Das Urwaldgebiet von Südamerika, das die drei brasilianischen Provinzen Parana, Santa Catharina und Rio Grande do Sul mit einem Zipfel von Argentinien und einem Landstrich von Paraguay umschließt, kann keine „Gutsbesitzer“ mit fremden Arbeitskräften brauchen. Hier ist nur Platz für zähe, stahlharte Menschen mit einer mutigen Frau und möglichst vielen Kindern, die Entbehrungen und allerprimitivstes Leben auf sich zu nehmen gewillt sind, und außerdem — es ist immer das alte Lied — mindestens 3000 Mark in bar haben, eigentlich 4000. Die brauchen sie für die Ueberfahrt (etwa 1200 Mark für zwei Erwachsene und zwei Kinder), für die erste Zeit bis zur ersten eigenen Ernte und für das Stück eigenen Urwald, das, je nach Lage, 700—2000 Mark für 100 Morgen kostet. Sind sie etwas wohlhabender, so können sie für 6000 Mark

schon eine angefangene Wirtschaft bekommen. Denn hier in Südamerika gibt es deutsche Familien schon seit über 100 Jahren, in der dritten und vierten Generation. Hier, wo Kinder Kapital und nicht Last bedeuten, herrscht teilweise noch der unnatürliche Zustand, daß ein Vater von sieben Kindern, wenn er den Tod nahen fühlt, die durch die Arbeit eines Lebens geschaffene Wirtschaft verkauft und seinen sieben Kindern sieben Streifen Urwaldneuland von dem Erlös kauft. Das Leben ist unsagbar schwer, lohnend wird die Wirtschaft erst nach zwanzig Jahren und der Absatz ist in verkehrungünstigen Gegenden gleich Null. Aber nach einem Jahr ist man — bei einfachsten Ansprüchen — Selbstversorger. „Kulturgüter“ gehen im Urwald rasch verloren, Schulen gibt es kaum, aber man hat das nackte Leben und das bedeutet unter Umständen ungeheuer viel, und man hat Gelegenheit zu einem Aufbau im wörtlichsten Sinne. Warum man nicht für ein paar Millionen deutscher Arbeitsloser 4000 Mark pro Familie aufbringt und ihnen die Urwaldsiedlung ermöglicht? Weil — gerade Akademiker sehnen sich oft am meisten nach der eigenen Scholle — nur die wenigsten noch das echte Siedlerblut haben und eine massenweise deutsche Immigration, die das südamerikanische Element in die Verteidigungsstellung drängte, vermutlich bald mit einer neuen Einwanderungs-Abschnürung beantwortet würde . . .

*Eva Schubring.*



Die deutsche Auswanderung seit 1900